



Deutsche
Journalisten
Akademie

J11

Das deutsche Mediensystem

Prof. Dr. Peter Hoeres

Impressum

Deutsche Journalisten-Akademie

Karmeliterweg 84
13465 Berlin

kontakt@djamail.de

www.deutschejournalistenakademie.de

Tel. 030 / 810036887

Fax. 030 / 810036889



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
1 Überblick	8
1.1 Der Begriff „Mediensystem“	8
1.2 Merkmale des deutschen Mediensystems	9
2 Historische Entwicklung	11
2.1 Medienumbrüche	11
2.2 Zensur und Regulierung	15
2.3 Medienkonzentration	16
3 Pressefreiheit	18
3.1 Rechtlicher Rahmen	18
3.2 Grenzen und Eingriffe	18
3.3 Innere Pressefreiheit	19
3.4 Außen- und Binnenpluralismus	20
4 Printmedien	22
4.1 Zeitungen	22
4.2 Zeitschriften	24
5 Duales Rundfunksystem	26
5.1 Entstehung	26

5.2	Angebot und Zuschauer	26
5.3	Aufsicht, Regulierung und Finanzierung	28
6	Internet	30
6.1	Internetnutzung	30
6.2	„Alte“ Medien im Netz	30
6.3	Blogs und soziale Netzwerke	32
6.4	Regulierung des Internets	33
7	Journalismus und Gesellschaft	34
7.1	Journalistisches Selbstverständnis	34
7.2	Journalistische Ethik	35
7.3	Medienwirkungen und Mediennutzung	36
8	Amerikanisierung und Konvergenz	38
	Literaturhinweise	40

Das deutsche Mediensystem

Allgemeine Lernziele

Dieser Studienbrief vermittelt Ihnen

- Kenntnisse der rechtlichen, politischen und ökonomischen Merkmale des deutschen Mediensystems;
- Wissen über die Geschichte des deutschen Mediensystems;
- einen fundierten Überblick über Print- und Rundfunkmedien und das Internet;
- Anregungen zur Berufsethik und zur inneren Freiheit des Journalisten.

Einleitung

Der Begriff „Medien“ wird viel und oft sehr unterschiedlich gebraucht. „Ich will einmal irgendwas mit Medien machen“, hört man von Studenten; und das, was früher schlicht „Pressesprecher“ oder „PR-Berater“ hieß, wird heute „Mediendirektor“ (etwa beim Deutschen Fußball-Bund) genannt. Der Medienbegriff wird aber nicht nur alltagssprachlich zur trendigen Aufhübschung benutzt, sondern auch in der Wissenschaft mitunter entgrenzt. So sprechen Medienwissenschaftler, bezogen auf Priester, Lehrer und Dichter, gar von „Menschmedien“. In diesem Studienbrief soll dagegen ein engerer *Medienbegriff* zugrunde gelegt werden. Mit Medien sind hier vor allem journalistische Formate, die *Massenmedien* gemeint, in erster Linie Zeitungen, Zeitschriften (Printmedien), Radio, Fernsehen (beide zählen zu den Rundfunkmedien) und Internet, daneben aber auch die sie tragenden Institutionen, also Zeitungshäuser, Verlage, Rundfunksender. Der Begriff „*Mediensystem*“ zielt auf die Gesamtheit dieser Medien und deren rechtliche, politische und wirtschaftliche Rahmung.

Im Folgenden soll das deutsche Mediensystem in seiner ganzen Breite, im internationalen Vergleich und in seiner Dynamik und Vielfalt dargestellt werden. Diese Dynamik und Veränderlichkeit scheint der Systembegriff nicht nahezulegen. Daher wird hier besonderes Gewicht auf die *historische Entwicklung* und die künftige *Entwicklungsfähigkeit* des Mediensystems gelegt. Verständlich wird das deutsche Mediensystem also nur vor dem Hintergrund seiner geschichtlichen Entwicklung, die – nach der Vorstellung der Lernziele, der Begriffsdefinition und der grundlegenden Merkmale des deutschen Mediensystems – zunächst skizziert werden soll. Daran kann gut eine Darstellung der Problematik der Pressefreiheit und der Regulierung des Mediensystems angeschlossen werden. Hiernach werden die einzelnen Mediensparten vorgestellt und aktuelle Tendenzen diskutiert.

Abgeschlossen wird das Modul mit einer Diskussion des journalistischen Selbstverständnisses und der journalistischen Ethik sowie mit Informationen über Ergebnisse und Hypothesen der Medienwirkungsforschung und mit einem Ausblick auf die mögliche Konvergenz mit dem Mediensystem des Avantgarde-Landes USA. Im Text finden Sie *Selbstkontrollaufgaben*, im Anhang ein umfangreiches *Literatur- und Quellenverzeichnis*.

Der Studienbrief ist damit historisch fundiert, entfaltet das Mediensystem umfassend und diskutiert forschungsbasiert auch Fragen der Ethik und des journalistischen Selbstverständnisses – Themen, die meiner Erfahrung nach vermehrt von Berufseinsteigern nachgefragt werden. Den aktuellen Entwicklungen entsprechend wird besonders stark den Trends rund um das Thema „Internet“ Rechnung getragen.

1 Überblick

Lernziele

In diesem Kapitel sollen Sie lernen,

- was der Begriff „Mediensystem“ meint;
- welche Konzepte zur Typisierung von Mediensystemen es gibt;
- welche Merkmale das deutsche Mediensystem aufweist.

1.1 Der Begriff „Mediensystem“

Wenn wir in andere Länder reisen, wird uns schnell klar, dass die Medien dort anders aussehen. Die Zeitungen sind anders aufgebaut – „Wo ist nur das Feuilleton?“, fragt sich der deutsche Leser amerikanischer Zeitungen –, die Nachrichtensendungen im Fernsehen werden anders präsentiert und warten mit anderen Inhalten auf, die Schamgrenzen in politischen Talkshows und Interviews liegen woanders und mitunter erscheint dem deutschen Reisenden die visuelle Präsentation des herrschenden Präsidenten sehr propagandistisch. Zwar fällt dieser mediale „Schock“ ein paar Nummern kleiner aus als eine Generation zuvor; gleichwohl fallen dem aufmerksamen Beobachter sofort markante Unterschiede der *Mediengestaltung* und der *Medieninhalte* im Ausland auf.

Definition

Der Begriff „Mediensystem“ umfasst die Gesamtheit der Medien im Sinne von journalistischen Formaten und der sie tragenden Institutionen samt deren rechtlicher, politischer und wirtschaftlicher Rahmung.

Die Kommunikationswissenschaft hat zur Typisierung dieser Unterschiede in den 1950er-Jahren den Begriff „*Mediensystem*“ entwickelt.

Die Pioniere dieser Forschung, Fred S. Siebert, Theodore Petersen und Wilbur Schramm, allesamt Amerikaner, verrieten deutlich die Prägung durch den Kalten Krieg, als sie *vier Modelle* von Mediensystemen entwickelten:

- das *autoritäre* Mediensystem; die Autoren dachten dabei an faschistische Staaten;
- das *liberale* Mediensystem, das privatwirtschaftlich geprägt ist;
- das *sozialverantwortliche* Mediensystem, das einen öffentlich-rechtlichen Rundfunk auszeichnet;
- das *kommunistische* Mediensystem, das von der Herrschaft der kommunistischen Einheitspartei bestimmt wird.

Mit dieser Typologie wurden freilich die gravierenden Unterschiede innerhalb des liberalen Westens und die südliche Hemisphäre nicht eingefangen. So erlebte das Fernsehen in den 1950er-Jahren in den USA bereits den Durchbruch, auf den die Bundesdeutschen noch zehn Jahre und die afrikanischen Länder noch länger warten mussten. Auch waren hierzulande die in den USA dominierenden Privatsender gänzlich unbekannt, die Werbemöglichkeiten im Rundfunk sehr reglementiert.

Mittlerweile wurden Modelle zur Differenzierung der westlichen Mediensysteme entwickelt, etwa das von Daniel C. Hallin und Paolo Mancini, welches zwischen